

Ukraine-
Kompetenz
im Dialog

ukraine calling

Projekte

2017 /

2018



Ukraine-
Kompetenz
im Dialog

ukraine calling

Projekte

2017 /

2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit **Ukraine Calling** möchten wir deutsch-ukrainische Projekte intersektoral unterstützen. Ich freue mich daher sehr, Ihnen in dieser Broschüre den zweiten **Ukraine Calling** – Jahrgang mit 15 außerordentlich interessanten und vielversprechenden Projektideen vorstellen zu können, die 2017/18 im Rahmen von **Ukraine Calling** umgesetzt werden sollen.

Die Europa-Universität Viadrina fördert schon seit vielen Jahren die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ukrainerelevanten Themen. Durch zahlreiche Lehrveranstaltungen, eine neu eingerichtete Professur für »Entangled History of Ukraine«, ein Ukrainisch-Lektorat und wissenschaftliche Konferenzen, Austausch- und Stipendienprogramme, der Master-Exkursion Viadrina goes Ukraine und der transnationalen Sommerschule Viadrinicum ist das Thema Ukraine inzwischen fester Bestandteil unserer Universität.

Seit zwei Jahren wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Ukraine an der Viadrina durch die praxisbezogene Arbeit von **Ukraine Calling** ergänzt. Das Projekt integriert systematisch wissenschaftliche und praktische Aspekte und schafft damit eine ideale Plattform für eine nachhaltige und immer intensiver werdende länderübergreifende Projektarbeit mit der Ukraine. Vor allem dadurch konnte sich **Ukraine Calling** zu einer durchweg erfolgreichen Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung und der Deut-

schen Assoziation der Ukrainisten entwickeln.

Der erste Jahrgang hat gezeigt, wie innovativ und zielführend der Ansatz von **Ukraine Calling** ist: Wesentlich mehr Projekte als anfangs gedacht, wurden bereits realisiert – beispielsweise eine trilaterale Konferenz des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes zur Situation Jugendlicher in der Ukraine, mehrere Medienwerkstätten für junge Erwachsene im Osten der Ukraine durch die NGO Medialab Donbass oder ein Austausch zwischen deutschen und ukrainischen Studierenden der Forstwirtschaft, den das Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt gemeinsam mit APOLLO e.V. organisierte.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich **Ukraine Calling** innerhalb von zwei Jahren entwickelt hat, wie viele interessante Kooperationen auf ganz unterschiedlichen Ebenen entstanden sind und kontinuierlich wachsen. Mit **Ukraine Calling** können wir gemeinsam einen Beitrag dazu leisten, das dringend benötigte Wissen über- sowie das Verständnis füreinander nachhaltig zu stärken.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Anregungen bei der Lektüre der diesjährigen **Ukraine Calling** – Projekte!



Prof. Dr. Alexander Wöll

Präsident der Europa-Universität Viadrina
und wissenschaftlicher Leiter von **Ukraine Calling**



Prof. Dr. Wöll begrüßt die Gäste von Ukraine Calling in Berlin, November 2016



Auf der Suche nach interessanten Projekten von Ukraine Calling, November 2016



Stadterkundung in Frankfurt (Oder) mit Blick auf Polen,
April 2017



Schiffahrt in Kyiv, Juni 2017

| | |
|--|-----------|
| Grußwort | 05 |
| Projektbeschreibung Ukraine Calling. Ukraine-Kompetenz im Dialog | 13 |
| Kultur | |
| Interaktive Performance »Parcel from abroad!« André Erlen Freihandelszone e.V. | 16 |
| Filmprojekt »Without Stopping« Ralph Bridle Duellmann Filmproduktion | 20 |
| Deutsch-ukrainisches Kindertheater Maren Simoneit Neue Bühne Senftenberg | 23 |
| Deutsch-ukrainische Jugendbegegnung »Youth Summit« Peter Mitchell Grüner Grashalm e.V. | 26 |
| Medien | |
| Website »Ukraine verstehen« Eduard Klein Zentrum Liberale Moderne (LibMod) | 29 |
| Wirtschaft | |
| Webserie zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Ukraine Oliver Müser Candid Foundation | 31 |

Zivilgesellschaft

Den Konflikt kommunizieren. 35
Ein Graphic-Novel-Projekt über den Konflikt im Donbas
 Anne Reis | Libereco – Partnership for Human Rights e.V.

Schutz für Opfer von genderspezifischer Gewalt 39
 Sandra Takács | Amica e.V.

Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung 43
 Sebastian Kellner und Achim Jäckel | Arbeiterwohlfahrt Saalfeld

Bildung

Erinnerungskultur in der Ukraine am Beispiel des Fußballs 46
 Peter Dittmann | Gesellschaftsspiele e.V.

Europäische Jugendleiter*innen – Austausch von Erfahrungen, Aufbau des Dialoges 49
 Elżbieta Pasternak | Internationale Jugendbegegnungsstätte (IJBS) in Oświęcim/Auschwitz

Mehr bewegen! – Für eine starke Kinder- und Jugendbeteiligung in Osteuropa 53
 Nora Korte | Deutsch-Russischer Austausch e.V. (DRA)

Berufliche Perspektiven für Deutschlernende 57
 Katerina Vorster | Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Hoffnung auf Bio 60
 Volker Rottstock | Biohof Rottstock

Schulpartnerschaft zwischen Wien und Nikolajewka 63
 Georg Blaha | Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK)

Ukraine Calling-Team 70



Auf dem Dach des Dovzhenko-Filmarchivs mit Blick auf Kyiv, Juni 2017



Gespräche in lockerer Atmosphäre, Kyiv, Juni 2017

Ukraine Calling

Ukraine Calling wendet sich an Verantwortliche in Organisationen aus Zivilgesellschaft, Bildung, Kultur, Politik, Medien, Verwaltung und Wirtschaft, die Kooperationen oder Projekte mit Bezug zur Ukraine planen und dafür ihre Kenntnisse ausbauen möchten. In Seminaren und Workshops werden Wissen und Kompetenzen zur Ukraine vermittelt. Interdisziplinärer Austausch und transsektorale Vernetzung zwischen bi- und multilateral arbeitenden Akteuren werden ermöglicht und in Projekten umgesetzt.

Mit **Ukraine Calling** soll die Situation durch den kontinuierlichen Ausbau der Ukraine-Kenntnisse von Berufstätigen verbessert werden.

Die Kooperationspartner haben sich folgende Ziele gesetzt:

- Förderung der Ukraine-Expertise von Verantwortlichen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Kultur, Medien, Politik, Verwaltung und Wirtschaft
- Stärkung der Berücksichtigung ukrainischebezogener Themen in den jeweiligen Arbeitsbereichen der Seminarteilnehmer und Förderung von Projekten mit Bezug zur Ukraine
- Entwicklung von institutionellen Partnerschaften zwischen deutschen Teilnehmern und ukrainischen Partnern

- Vernetzung der deutschen Teilnehmer untereinander und Ausbau eines organisationsübergreifenden Dialogs mit Bezug zur Ukraine

Das Projekt findet in drei Phasen statt:

In der ersten Phase liegt der Schwerpunkt auf Wissenserwerb und Erfahrungsaustausch. Dazu eignen sich die Teilnehmer im Selbststudium mithilfe eines Readers erste Grundkenntnisse an. Während eines Seminars an der Europa-Universität Viadrina tauschen Sie sich mit den anderen Teilnehmern dazu aus und erhalten vertiefenden Einblick durch ausgewiesene Experten. Anschließend werden Kooperationsmöglichkeiten aufgezeigt und Projektideen weiterentwickelt.

In der zweiten Phase werden während einer Exkursion nach Kyiv entstandene Fragen im Dialog mit Experten vor Ort vertieft und mögliche ukrainische Projektpartner vermittelt. Dabei können die Teilnehmer entstandene Projektideen im Austausch konkretisieren und in der Folge gewonnene Kooperationen intensivieren.

Die dritte Phase ist konkreten Anwendungsmöglichkeiten und der Umsetzung von Folgeprojekten gewidmet. Dazu werden während der Berliner Gespräche praxisorientierte Kenntnisse im Bereich von binationalen Projekten vermittelt. Die Teilnehmer werden im Anschluss bei der Realisierung ihrer Projektideen von **Ukraine Calling** begleitet.



Seminar an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), April 2017



Erfahrungsaustausch zwischen Teilnehmenden in Kyiv, Juni 2017

Interaktive Performance »Parcel from abroad!«



Projekt »Parcel from abroad!« ist eine interaktive Performance, die unter der Leitung des Theaterkollektivs Futur3 gemeinsam von Künstlern und Wissenschaftlern aus der Ukraine und Deutschland entwickelt wird. Den inhaltlichen Kern bilden Vorurteile, Erwartungen und Wünsche der Menschen beider Länder. Die Performance kommt ohne Schauspieler aus, bedingt aber die Partizipation des Publikums. Als Widerspruch zu den populistischen und nationalistischen Tendenzen unserer Zeit will diese Performance mit kreativen Mitteln einen Möglichkeitsraum von gesell-

schaftlicher und politischer Teilhabe entstehen lassen.

Jede Performance besteht aus einem Paket, für das die Teilnehmer aus beiden Ländern Text-, Ton-, Video- und Aktions-Materialien zusammengestellt und gestaltet haben. Der Inszenierung des Materials geht eine intensive Recherchephase mittels Experten- und Bürgerinterviews, sowie Analysen der öffentlichen Debatten in beiden Ländern voraus. Indem sie das Paket öffnen, entdecken die Zuschauer selbständig, welche Stimmen, Meinungen und Gedanken das »Parcel from abroad!« bereithält. Sie sind als Akteure und Diskutanten gefragt. Sie tauschen sich über das Material aus und formulieren zum Abschluss gemeinsam eine »Rückantwort«. So wird Debattenkultur und interkultureller Dialog spielerisch erprobt und reflektiert.

»Parcel from abroad!« wird parallel in Deutschland und der Ukraine gezeigt.

Ziel Das Projekt will seine Zuschauer mit folgenden Fragen konfrontieren: Wann ist ein Dialog zwischen Menschen zweier Länder konstruktiv? Welche Faktoren, Vorurteile und Interessen manipulieren die Verständigung? Wie verhalten sich Menschen, wenn sie zu Eigeninitiative und Selbstorganisation provoziert werden?

Nach den ersten Gesprächen zwischen den Partnern, die 2017 stattfinden, sollen Förderanträge gestellt werden, um das Projekt im Jahr 2018 zu realisieren.

Organisation Freihandelszone e.V. ist ein Ensemblenetzwerk, das sich aus den freien Kölner Tanz- und Theater-

gruppen A.TONAL.THEATER, Futur3, MOUVOIR/Stephanie Thiersch und theater-51grad.com zusammengeschlossen hat. Die Freihandelszone schafft in den gemeinsamen Probe-, Büro- und Lagerräumen für die freien Ensembles, trotz ihrer autarken, in unterschiedliche Richtungen experimentierenden Arbeitsweisen und den lokalen wie überregionalen Gastspielen eine Art Hausgefühl. Dadurch finden außergewöhnliche Begegnungen der Arbeitsweisen von Tänzern, Theaterleuten, bildenden Künstlern und Musikern statt. Die künstlerische Ausrichtung der Ensembles pendelt zwischen Performances in nicht-theatralen Räumen, multimedialen Raumkonzepten und ungewöhnlichen Theaterproduktionen im klassischen Bühnenraum. Seit 2006 veranstaltet die Freihandelszone GLOBALIZE:COLOGNE, eine internationale Festival Serie für Tanz und Theater, vergibt Künstlerresidenzen und organisiert die Diskursplattform Salon K.

André Erlen studierte Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Irmin Kamp und Gerhard Merz. Zeitgleich studierte er Schauspiel im Studio Ensemble, mit Unterricht in Polen bei den Schauspielern des Theater Gardzienice und des Grotovski Centre, Jan Peszek, Jerzy Stuhr und Krystof Miklaszewski. 2003 gründet er mit den Theatermachern Stefan Kraft und Klaus Zehe das Theaterkollektiv Futur3, welches zeitgenössische Themen der urbanen Kultur in öffentlichen Räumen inszeniert. Er ist Gründungsmitglied der Freihandelszone – Ensemblesnetzwerk Köln und leitet mit diesem das internationale Festival

GLOBALIZE:COLOGNE. Des Weiteren kooperiert er mit der Hamburger Theatermacherin Judith Wilske und unterrichtet instrumentelles Schauspiel in Workshops an Universitäten und Theatern. Seit 2007 nimmt er an drei internationalen Künstlerplattformen in Deutschland, Korea und Belgien teil und unterrichtet Schauspiel an der Theaterakademie Köln.



erlen@futur-drei.de

www.freihandelszone.org/globalizecologne-2015.html

Filmprojekt »Without Stopping«



Projekt Das Filmprojekt »Without Stopping« ist eine deutsch-ukrainische Co-Produktion und soll im Herbst 2018 in der Ukraine und in Deutschland gedreht werden. Schauspieler und Team sind anteilig ukrainisch und deutsch. Der Film schildert den Lebensweg einer engagierten jungen Journalistin (Annika Schrumpf), die sich vornimmt, über das Schicksal von schutzlosen Straßenkindern in Odessa zu recherchieren. Dabei stößt sie auf das grausame Thema

Organhandel. Die Publikation darüber wird fortan zu ihrer Lebensaufgabe. Ihre Hilfe in diesem Vorhaben ist eine Odessitin, die in der Hafengegend ein Hostel führt – gespielt von der prominenten ukrainischen Schauspielerin Natalia Tsygarenko. Auch bekannte deutsche Schauspieler wie Gesine Cukrowski und Ursela Monn sind an dem Projekt beteiligt.

Von Anfang an hat das Vorhaben großzügige Hilfe von ukrainischen Organisationen erhalten. Im Januar 2017 konnte Ralph Bridle in Kiew bei der Organisation »Hilfe für die Familien der Himmlischen Hundert«, geleitet von Natalia Boikiv, ein Casting mit den Halbweisen der Opfer der Maidan-Kämpfe machen – und dabei viele der Kinderrollen in seinem Film besetzen.

Ziel des Projekts ist es, den Beteiligten auch etwas zurückzugeben: Sei es in materieller Form, z.B. durch finanzielle Zuwendung an die von Spenden abhängige Organisation von Natalia Boikiv in Kiew oder durch Werbung und Vernetzung bei Initiativen wie »Art Maidan« in Hamburg, die sich dafür engagiert, ukrainische Filme, Musik und Kunst in Deutschland bekannt zu machen. So konnte z.B. mit Hilfe von »Art Maidan« 2016 eine Gruppe von Halbweisen aus Kiew einen ersten Urlaub in Hamburg machen.

Es war der lebendige Kontakt mit Ukraine-nahen Organisationen, der »Without Stopping« möglich gemacht hat. Ziel ist es mit Hilfe von »Ukraine Calling« mit NGOs und Regieorganisationsorganisationen ins Gespräch zu kommen, die täglich mit den Problemen zu tun haben, die dieser Film zeigen will.

Die Filmproduktion »Without Stopping« wurde von Regisseur und Drehbuchautor Ralph Bridle und Susanna Duellmann (Duellmann Filmproduktion, Berlin) zur Realisierung des gleichnamigen Filmprojekts gegründet. Letztere zeichnet sich unter anderem für den sehr erfolgreichen Kinofilm »Wo willst du hin, Habibi?« (2015) verantwortlich. Die letzten beiden Filme von Ralph Bridle, »Zwischensaison« (2015) und »Hafentaxi« (2010) sind in Eigenproduktion entstanden.

Ralph Bridle In London geboren und aufgewachsen, hat in Durham Germanistik und Philosophie studiert. Ab 1969 hat er seine Tätigkeit als Regisseur aufgenommen. Seit 1975 arbeitet er hauptsächlich in Deutschland. Als erfahrener Theaterregisseur führte ihn seine Arbeit an zahlreiche renommierte Bühnen, wie das Thalia Theater Hamburg, das Schauspielhaus Zürich oder das Deutsche Theater Berlin. Parallel dazu hat er stets auch für Film und Fernsehen gearbeitet.



ralph.bridle@googlemail.com

www.duellmann-filmproduktion.com

Deutsch-ukrainisches Kindertheater



Projekt Ziel unseres Projektes ist eine Vernetzung der »Neuen Bühne« mit der Theater- und Literaturszene in der Ukraine über einen Zeitraum von zunächst zwei Jahren, ab der Spielzeit 2018/2019. Es soll ein gemeinsames zweisprachiges Stück für Kinder erarbeitet werden, bei dem Schauspieler und Puppenspieler ein (ukrainisches) Märchen oder Bilderbuch für Kinder erzählen. In einem zweiten Schritt soll ein Lyrik-Abend erarbeitet werden: Eine zweisprachige, musikalische Lesung, in der aktuelle Lyrik in Text, Gesang und Musik umgesetzt wird. Was sind die (gemeinsamen)

Sehnsüchte, Wünsche eines Landes und seiner Menschen? Neben Aufführungen an beiden Häusern sollen auch Gastspiele in der Region geplant werden.

Als konkrete Maßnahme ist ein temporärer Arbeitsplatztausch der Mitarbeiter verschiedener Gewerke angedacht. Die Mitarbeiter können neue Arbeitsabläufe und Arbeitstechniken erlernen, während sie gemeinsam an einer Inszenierung arbeiten.

Künstler, die nicht direkt an der Produktion beteiligt sind, können als Zusatzangebot an gegenseitigen Schauspielworkshops zu Schauspieltechniken und Ästhetiken teilnehmen.

Organisation Die neue Bühne Senftenberg ist weit mehr als ein Theater. Der Spielplan umfasst Dramen, Komödien, Klassenzimmerstücke, Lesungen, Konzerte, Kabarett und Theaterkino: 1946 inmitten der Trümmer des Zweiten Weltkrieges in einer Turnhalle als Provisorium eröffnet, prägt es seit mehr als sieben Jahrzehnten das kulturelle Profil der Region. Es ist ein Ort der Begegnungen, der Aufklärung und der Experimente für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sein Ensemble umfasst heute 17 Schauspieler, das Theater hat 4 Bühnen. Das Ensemble der neuen Bühne ist aber nicht nur in Senftenberg, sondern in vielen Orten des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen aktiv.

Maren Simoneit Als Dramaturgin arbeite ich seit 3 Spielzeiten an der Neuen Bühne Senftenberg, einem Sprechtheater in Brandenburg. Berufsbegleitend ließ ich mich zusätzlich zur Dramaturgie als Kultur- und Bildungsmanagerin ausbilden.

So erklärt sich die Doppelfunktion als Dramaturgin und Produktionsleiterin für internationale Inszenierungen am Stadttheater, wie für deutsch-polnische Produktionen am Haus oder die Inszenierung »Das weiße Zimmer«.

Eine Koproduktion des Theater Paderborn mit dem Huajuyuan-Theater in Qingdao/China. Diese Co-Produktion ist 2012 mit dem »Goldenen Löwen«, dem höchsten Kulturstaatspreis Chinas, ausgezeichnet worden. Internationale Erfahrungen sammelte ich unter anderem 2013 als Gast-Dramaturgin am Nationaltheater »Radu Stanca« in Sibiu/Rumänien, in Budapest, Italien oder Brasilien. Dramaturgin wurde ich über das Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Leipzig, Bari u. Bologna und der Arbeit in der freien Theaterszene in Deutschland und Italien.



m.simoneit@theater-senftenberg.de
www.theater-senftenberg.de



Deutsch-ukrainische Jugendbegegnung »Youth Summit«



Projekt Der Austausch und das Entwickeln von innovativen, arbeitsfähigen und nachhaltigen Ideen für das wachsende Müllproblem in den ukrainischen Karpaten ist Ziel des Carpathia.lab Projektes. Diese Idee wurde von den Interessen und Bedürfnissen junger Teilnehmer vorangegangener internationaler Jugendbegegnungen inspiriert. Für zwei Wochen werden junge Menschen aus sechs Ländern verschiedene Orte besuchen, sich mit dem Thema Müllverbrennung, Deponierung, Recycling und Upcycling,

Müll-Management und vielen anderen Themen beschäftigen, sich austauschen und in Interaktion mit einander gehen. Carpathia.lab will Outdoor-Aktivitäten mit Workshops zu den Themen nachhaltiger Umweltbildung kombinieren und die Probleme, die Müll in der Umwelt verursacht, aufzeigen. Das Projekt will junge Menschen mit einer Region der Ukraine bekannt machen, die für ihre Natur und ihre historische sowie kulturelle Vielfalt berühmt ist – die Karpaten. Über 14 Tage soll ihnen in einem internationalen Team die Möglichkeit eröffnet werden, die Schönheit, Fragilität und Vielseitigkeit der Karpaten zu entdecken. Sie sollen dabei an dringenden und hochrelevanten Aufgaben für die Region beteiligt werden.

Organisation Grüner Grashalm e.V. wurde 1990 von Umweltaktivisten in Wismar gegründet. Durch ständige Weiterentwicklung gehören seit 1994 u.a. erlebnispädagogische Zielstellungen und interkultureller Austausch zum Fokus des Vereins. Dabei nehmen interkulturelle Begegnungen einen besonderen Platz ein. Internationale Jugendaktionen wurden bereits in Deutschland, Polen, Tschechien der Ukraine, Russland, Frankreich und Rumänien initiiert und begleitet. Seit einigen Jahren wird mit Erfolg ein internationales Jugendleiter*innen-Team aufgebaut. Das Vereinsmotto lautet »Leben ist Abenteuer«.

Peter Mitchell Dr. Peter Mitchell ist promovierter sozial- und Kulturhistoriker (University of Edinburgh) mit zusätzlichen Qualifikationen in Erlebnispädagogik (u.a. von Outward

Bound) und in der non- formellen Bildung. Er verfügt über mehrjährige Erfahrung als Hochschuldozent an der Humboldt Universität zu Berlin sowie Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit als Trainer, Mentor und Projektleiter. Seit 2016 ist er im Vorstand des Grünen Grashalm e.V. tätig.



petermitchell@gruenergrashalm.org
www.gruenergrashalm.org

Website »Ukraine verstehen«



Projekt Der Euromaidan, die Annexion der Krim durch Russland und der Krieg in der Ostukraine haben auf eine drastische Art und Weise gezeigt, dass es im deutschsprachigen Raum an verlässlichen Informationen aus und über die Ukraine mangelt. Die Website »Ukraine verstehen« greift dieses Informationsdefizit dezidiert auf und bietet aktuell, unabhängig und objektiv Informationen, Hintergründe und Kommentare über politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Ukraine. Die Informationen werden in kompakten Artikeln angeboten,

aber auch in crossmedialen Formaten wie Videos und Podcasts sowie über Social Media-Kanäle wie facebook und twitter. Neben internationalen AutorInnen sollen vor allem ukrainische ExpertInnen die Möglichkeit erhalten, ihr Wissen in die deutsche Ukraine-Debatte einzubringen.

Die Zielgruppe der Website sind Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, aber auch Multiplikatoren aus Medien und Zivilgesellschaft sowie die interessierte Öffentlichkeit. Die Website wird im November 2017 online gehen und unter www.ukraineverstehen.de erreichbar sein. Durch die facettenreichen faktenbasierten Informationen aus der und über die Ukraine soll sich die Website zu einer der führenden Internetquellen im deutschsprachigen Raum entwickeln.

Organisation Das Website-Projekt wird unter dem Dach des »Zentrums Liberale Moderne« realisiert. Die gemeinnützige GmbH nimmt im November 2017 ihre Arbeit offiziell auf. Zu den Themenfeldern, mit denen sich das Zentrum beschäftigt, zählt die Auseinandersetzung zwischen autoritären und liberalen Strömungen. Die Ukraine, die sich genau in diesem Spannungsfeld befindet, bildet einen Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums.

Eduard Klein Eduard Klein ist Referent für Internationale Politik am Zentrum Liberale Moderne. Nach dem Studium der Kulturgeschichte Ost- und Ostmitteleuropas und der Soziologie an der Universität Bremen und der Staatlichen Universität St. Petersburg hat er zu Korruption im russischen und ukrainischen Hochschulsektor promoviert.

Zuletzt war er als Wissenschaftsredakteur am Aufbau der Website »www.dekoder.org. Russland entschlüsseln« beschäftigt und arbeitete als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Bundestag im Büro von Marieluise Beck, Sprecherin für Osteuropa der Grünen Bundestagsfraktion.



eduard.klein@liberale-moderne.de
www.ukraineverstehen.de



Zentrum
Liberale
Moderne

Webserie zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Ukraine



Projekt Während die Welt auf den Konflikt im Osten der Ukraine schaut, befindet sich das Land in einem wirtschaftlichen Reformprozess, der laut SWP »die Zukunft des Staates noch maßgeblicher bestimmen wird«. Konflikt und Reformen sind zudem miteinander verknüpft, denn die Menschen in der Westukraine tendieren zu weniger, die im Osten zu mehr staatlichen Eingriffen in die Wirtschaft. Die Ausgestaltung der Reformen ist also von größter Wichtigkeit.

Es gibt jedoch in der Ukraine bisher kaum einen öffentlichen Diskurs über Vor- und Nachteile der Reformen und mögliche Alternativen, z.B. ein Modell ähnlich der deutschen sozialen Marktwirtschaft. Diese Debatte ist auch wichtig um die Bevölkerung einzubeziehen und Akzeptanz für die Reformen zu schaffen.

Um dem, für die demokratische Entwicklung gefährlichen, top-down-Reformdiskurs entgegenzuwirken, ist eine unterhaltsame Webserie für ein breites Publikum geplant, in der anschaulich über wirtschaftspolitische Maßnahmen und ihre jeweiligen möglichen Effekte informiert und mit Vertretern aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft debattiert wird.

Organisation Die Candid Foundation ist ein unabhängiger Think-Tank mit den Regionalschwerpunkten Mittelmeer, Nahost, Kaukasus und Zentralasien. Die Organisation wurde von Journalisten, Aktivisten und Medienmachern gegründet und implementiert Projekte mit einem Fokus auf mediale und technologische Innovation. Candid ist außerdem Herausgeber des »zenith«- Magazins, das seit 1999 über Entwicklungen in der islamischen Welt berichtet. Darüber hinaus berichtet das dreisprachige Online-Portal zenith.me tagesaktuell aus dem Nahen Osten und seinen Nachbarregionen.

Unterstützt wird die Arbeit von Candid unter anderem vom Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Robert Bosch Stiftung und der Mercator-Stiftung.

Oliver Müser ist als Projektmanager bei der Berliner Candid Foundation GmbH für zivilgesellschaftliche Projekte im Südkaukasus, Zentralasien und Osteuropa zuständig. Zuletzt entwickelte er gemeinsam mit lokalen Partnern einen »Wahl-O-Mat« für Wahlen in Armenien und Kirgisistan. Aktuell schreibt er mit Autoren aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien das Drehbuch für eine gemeinsame südkaukasische Webserie, die auf unterhaltsame Weise Vorurteile und Feindbilder in der Region bearbeitet. Oliver Müser hat Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Internationale Beziehungen in Hamburg, London und Cambridge studiert.



om@candid-foundation.org
www.candid-foundation.org

Den Konflikt kommunizieren. Ein Graphic-Novel-Projekt über den Konflikt im Donbas



Projekt Der Konflikt hat einen großen Teil der zivilgesellschaftlichen Strukturen in der bereits vor 2014 strukturschwachen Ostukraine zerstört. Zahlreiche Menschen, die

sich für Demokratie, Partizipation und lokale Entwicklung einsetzen, wurden verhaftet, bedroht, mussten ihre Heimat verlassen und als Binnenflüchtlinge in anderen Landesteilen ein neues Leben beginnen. Die Arbeit derjenigen, die bleiben konnten, erfährt kaum staatliche oder gesellschaftliche Unterstützung und ausländische Organisationen priorisieren häufig humanitäre Hilfe. Gleichzeitig wird die Situation der direkt vom Konflikt Betroffenen öffentlich kaum thematisiert.

Das Ziel des Projekts ist die Stärkung der Zivilgesellschaft sowie die Schaffung eines Mediums, mit dem der Konflikt, die Situation der dort lebenden Menschen und die im Rahmen des Konfliktes begangenen Menschenrechtsverletzungen vermittelt werden können. Mit einer Gruppe von zehn Aktivist*innen und zwei Künstler*innen aus der Ukraine entwickeln wir in mehreren Workshops eine Graphic Novel, deren Inhalt auf biographischen Interviews mit Opfern von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen beruht. Durch authentische Geschichten wird ein Eindruck von der Komplexität des Konfliktes und von dessen einschneidendem Charakter für die Zivilbevölkerung vermittelt. Das Projekt wird bis Ende 2017 vom Auswärtigen Amt finanziert.

Wir planen, die folgenden Anschlussprojekte im Jahr 2018 durchzuführen:

- 1 Übertragung der Graphic Novel ins Englische und Deutsche
- 2 Didaktische Handreichung zur Graphic Novel – für die Bildungsarbeit in der Ukraine und im internationalen Austausch

- 3 Wanderausstellung mit Auszügen aus der Graphic Novel und Begleitveranstaltungen
- 4 Barcamp mit Menschenrechtsaktivisten aus der Ukraine und Belarus
- 5 Deutsch-ukrainische Jugendbegegnung

Organisation Libereco – Partnership for Human Rights e.V. setzt sich seit seiner Gründung 2009 für die Achtung der politisch-bürgerlichen Menschenrechte ein. Der Fokus liegt dabei auf Belarus. Zudem leistet Libereco humanitäre Hilfe für Bedürftige und unverschuldet in Not geratene Menschen. Hierbei konzentrieren wir unsere Hilfsprojekte neben Belarus auch auf die Ukraine. Seit 2014 baut Libereco seine Kontakte zu Menschenrechtsorganisationen in der Ukraine kontinuierlich aus und arbeitet seit Ende 2016 gemeinsam mit Mitgliedern der Koalition »Justice for Peace in Donbas« an dem aktuellen Graphic-Novel-Projekt.

Anne Reis studierte in Chemnitz, Wrocław und Toruń Europa-Studien (BA) und Osteuropastudien (MA) an der LMU München. Berufliche Erfahrungen sammelte sie in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, im Jüdischen Museum in München und im Collegium Carolinum sowie durch die Mitarbeit an internationalen Projekten für die GFPS e.V. und Libereco – Partnership for Human Rights e.V. Im letztgenannten Verein ist sie seit März 2017 für die Koordination des Projekts »Den Konflikt kommunizieren. Ein Graphic-Novel-Projekt über den Konflikt im Donbas« zuständig. Zudem koordiniert sie bei der Caritas im Landkreis

München Freiwillige, die sich in sozialen Projekten engagieren.

Imke Hansen Dr. phil. Imke Hansen ist Historikerin für Ost-europäische Geschichte und hat an den Universitäten Hamburg, Uppsala und Minsk geforscht und gelehrt. Aktuell beschäftigt sie sich mit Multiethnizität, Gewalterfahrung und Erinnerung in Oberschlesien und der Ostukraine. Seit 2000 ist sie im Bereich der informellen Bildung und Menschenrechtsarbeit aktiv und gibt regelmäßig Workshops und Trainings zu Oral History, Storytelling und gewalt-freier Kommunikation.



anne.reis@lphr.org
www.lphr.org/



imke.hansen@phr.org

Schutz für Opfer von genderspezifischer Gewalt



Projekt Geplant ist ein Projekt zum Schutz für Opfer von genderspezifischer Gewalt: Ein Konzept für Kommunen auf ukrainischer und russischer Seite. Angenommen wird ein hoher Bedarf an Serviceleitungen zur Unterstützung von geflüchteten Frauen und Mädchen des Ukraine Konfliktes. Mit ihrer Heimat haben viele vor Gewalt geflüchtete Frauen auch ihre Lebensgrundlage verloren. In der neuen Umgebung sind sie auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt stark diskriminiert und am stärksten von Armut bedroht. Sie finden oft

nur unsichere und schlecht bezahlte Jobs. Eine gestörte Grundversorgung und die unverarbeitete Traumatisierung befördern Ausgrenzung und Gewaltisiko.

Das Pilotprojekt ist in zwei Phasen mit einer Gesamtdauer von vier Monaten eingeteilt und dient der Grundlage für eine nachhaltige kommunale Versorgungsstruktur. In der ersten Phase sollen in ausgewählten Kommunen in der Ukraine/Russland der Bedarf an Hilfe für geflohene Gewaltopfer ermittelt, Partnerorganisationen identifiziert und eine Handlungsempfehlung erstellt werden. Die folgende Phase widmet sich der Anbindung von Gewaltopfern an vorhandene Serviceleistungen, der Vernetzung zwischen den zivilen Initiativen und der Schulung von kommunalen Lösungsansätzen für zivile und institutionelle Vertreter im Einklang mit gesetzlichen Vorgaben. Das Vertrauen in die Institutionen ist derzeit nicht gegeben. Zur Vertrauensannäherung sind im Vorfeld viele Schritte nötig. Ein erster könnte die Aufklärung von lokalen oder institutionellen Vertretern sein: z.B. Verwaltung, Psychologen, Ärzte, Juristen, Sozialarbeiter, Lehrer, Polizisten, Anwälte, lokale Arbeitgeber.

Die Projektarbeit ist als gesellschaftlich wirksam einzuordnen, wenn sich die Gewalt gegen Frauen reduziert und das Vertrauen in das Hilfs- und Rechtssystem ansteigt. Individuell wirksam anzusehen ist, wenn die Frauen stabilisiert und bereit sind, sich zu beteiligen, um Ihre Zukunft selbst mit zu gestalten.

Organisation AMICA e.V. wurde 1993 während des Bosnienkrieges gegründet. Seit fast 25 Jahren setzen wir uns für

Frauen und Mädchen ein, die unter den Folgen von Kriegsgewalt leiden. Wir schaffen Anlaufstellen für Frauen, in denen Fachkräfte soziale, rechtliche und medizinische Beratung, therapeutische Begleitung und Maßnahmen zur Existenzsicherung anbieten. Die Stärkung von Frauenrechten in Krisenregionen und die Verminderung von Gewalt tragen maßgeblich zur Schaffung und Wahrung eines stabilen Friedens bei. AMICA e.V. ist seit 2014 für syrische Flüchtlinge im Libanon, seit 2012 in Libyen, seit 2005 in Tschetschenien, seit 1999 im Kosovo und seit 1993 in Bosnien-Herzegowina tätig. 2010 erhielt AMICA e.V. den Deutschen UNIFEM-Preis und 2016 den Friedenspreis »Sievershäuser Ermutigung«. 2017 soll die Projektarbeit in der Ukraine starten.

Sandra Takács Vielseitige Arbeitsstationen in Osteuropa durchzogen meinen Lebenslauf. Die zivilgesellschaftliche Arbeit war und ist mir ein Anliegen. Die Partizipation von Frauen spielte dabei eine besondere Rolle. Die Arbeitsfelder reichten von politischem Gender-Mainstreaming, über Kulturdialogprogramme bis hin zur Entwicklungspolitik. Seit fünf Jahren arbeite ich als Osteuropa-Referentin bei AMICA e.V. zu Frauenrechten in Krisengebieten, u.a. Balkan, Nordkaukasus. Davor leitete ich das Stipendienprogramm »Cross-Culture Praktika – im Dialog mit islamisch geprägten Ländern« des ifa Stuttgart. Bei Caritas international nahm ich 2010 an einer »Erhebungsmission« während des Zivilkonflikts in Kirgisistan teil. In Budapest arbeitete ich 2008/09 bei der NGO Jól-Lét Alapítvány für Gleichstellung von Frauen im ungarischen Arbeitsmarkt. 2007 befasste sich meine Feld-

forschung in Kirgisistan mit der Partizipation von Frauen eines EZ-Projektes.



sandra.takacs@amica-ev.org
www.amica-ev.org/de

Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung



Projekt Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren oder Trägern der Behindertenhilfe soll ein Projekt in der Ukraine umgesetzt werden, das zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung oder von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten beiträgt.

Dafür wollen wir folgende Schwerpunktbereiche entwickeln und unsere zukünftigen Projektpartner bei der Umsetzung vor Ort unterstützen:

- a) Auf- und Ausbau von Selbsthilfe-, Vernetzungs- und Beratungsstrukturen

- b) Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit sowie andere Kommunikationsmaßnahmen
- c) Fortbildung, Schulung, Qualifizierung und Weiterbildung, Fachkräfteaustausch und Hospitationen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter

Neben Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Projektentwicklung möchten wir die Durchführung des Vorhabens mit finanziellen Mitteln für Personal- und Sachkosten unterstützen. Unser Projektpartner sollte eine als gemeinnützig anerkannte Nichtregierungsorganisation (NGO) sein, möglicherweise auch eine Betroffeneninitiative oder ein Angehörigenzusammenschluss.

Organisation Die Arbeiterwohlfahrt ist seit 25 Jahren als Anbieter von sozialen Dienstleistungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt tätig, um Menschen aller sozialen Schichten und Altersgruppen zu unterstützen. Im Rahmen dieser Aufgabe werden von haupt- und ehrenamtlichen Kräften besonders Menschen mit Behinderung, Senioren und Kinder betreut. Dies geschieht in verschiedenen Einrichtungen und durch zahlreiche Dienste: Kindergärten, ambulante Pflegedienste, stationäre Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen, Beratungsstellen (für Asylbewerber, Familien, Senioren und Menschen mit Behinderung) sowie Ergo- und Physiotherapien. Darüber hinaus betreiben wir, um die Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt zu fördern, einen CAP-Lebensmittelmarkt.

Sebastian Kellner Geboren 1980 in Nordhausen, hat an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Soziologie, Erziehungswissenschaften und Psychologie (M.A.) studiert. Seit 2010 ist er bei der AWO Saalfeld gGmbH angestellt. Dort leitet er ein Informations- und Beratungszentrum und ist außerdem für die Beschaffung von Fördermitteln zuständig.

Achim Jäckel Geboren 1972 in Saalfeld, verantwortet seit 2015 den Bereich Unternehmensentwicklung der AWO Saalfeld GmbH. Neben Projektentwicklung und -management sind sein Thema die Inklusionsprojekte. Nebenberuflich studiert er Sozialmanagement (B.A.) an der Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft in Bremen.



achim.jaeckel@awo-saalfeld.de
www.awo-saalfeld.de/die-awo/



sebastian.kellner@awo-saalfeld.de

Erinnerungskultur in der Ukraine am Beispiel des Fußballs



Projekt Das öffentliche Gedenken historischer Ereignisse in der Ukraine ist im Wandel, auch in Folge des Euromaidans. Sichtbare Zeugen der Veränderung sind gestürzte oder blau-gelb angestrichene Lenin-Denkmäler. Über die ukrainische Debatte um die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, den Holocaust und den Holodomor erfährt man in Deutschland nur wenig. Auch die Diskussionen um die Rolle geschichtlicher Personen wie Bandera, Lenin und Stalin wird hierzulande lediglich stark verkürzt wiedergegeben. Hier soll angesetzt werden.

Im Rahmen des Projekts wird sich dem Thema Erinnerungskultur auf eine ungewöhnliche Art und Weise angenähert – mithilfe des Fußballs. Warum? Fußball macht soziale und politische Entwicklungen sichtbar. Er stößt öffentliche Diskussionen an, bei denen nicht nur Fußballer und Sportfunktionäre sondern auch Politiker, Journalisten und Wissenschaftler zu Wort kommen. Ein Beispiel ist die Debatte um die Verehrung von Stepan Bandera und der SS Division Galizien durch die Anhänger des ukrainischen Erstligisten Karpaty Lviv.

Den Einstieg in die Thematik soll zunächst eine Podiumsdiskussion mit ukrainischen Experten aus dem Bereich Erinnerungs- und Fußballkultur bieten. Die Veranstaltung wird im Herbst 2017 in Berlin durchgeführt werden. Darauf aufbauend ist geplant, im Sommer 2018 in Kooperation mit Fanprojekten einen Austausch jugendlicher Fußballfans aus Deutschland und der Ukraine zu organisieren. Mithilfe der Fußballkultur sollen jugendliche Fans aus Deutschland und der Ukraine einander kennenlernen. Der Fußball soll dabei einen niederschweligen Zugang zu einem Austausch über Geschichtsbilder bieten und dabei helfen, eigene Sichtweisen zu reflektieren.

Organisation Gesellschaftsspiele e.V. macht Bildungsarbeit im Kontext von Fußball und Gesellschaft. Der Verein organisiert regelmäßig Diskussionsveranstaltungen mit international besetzten Podien zu sport- und gesellschaftspolitischen Themen. Gesellschaftsspiele e.V. widmet sich dabei insbesondere den Schattenseiten des Fußballsports

wie Diskriminierung, Rassismus und Homophobie.

Daneben bildet die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten einen weiteren Schwerpunkt. Gesellschaftsspiele e.V. veranstaltet Workshops für jugendliche Geflüchtete und ermöglicht Integration über Fußball- und Fankultur.

Peter Dittmann hat Politikwissenschaften in Berlin, Warschau und Mannheim studiert, mit Fokus auf Osteuropa, Zeitgeschichte und Sportpolitik. Er arbeitet im Büro von Anton Hofreiter, dem Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag, und ist seit 2015 im Vorstand von Gesellschaftsspiele e.V., Verein für Bildungsarbeit im Kontext von Fußball und Gesellschaft.



peter.dittmann@gesellschaftsspiele.berlin
www.gesellschaftsspiele.berlin

Europäische Jugendleiter*innen – Austausch von Erfahrungen, Aufbau des Dialoges



Projekt »Europäische Jugendleiter*innen – Austausch von Erfahrungen, Aufbau des Dialoges« hat zum Ziel, ein Netzwerk von ukrainischen, polnischen und deutschen NGOs zu bilden, um den ukrainischen Kolleg*innen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, vor allem im Bereich der historisch-politischen Bildung mit Schwerpunkt auf demokratische Werte, Zivilgesellschaft und Menschenrechte.

In zwei Fortbildungsseminaren für junge Mitarbeiter*innen der NGOs, Museen und Gedenkstätten, sowie Journalist*innen und Politiker*innen, wird Wissen aus dem historisch-politischen Bereich (mit Fokus auf den 2. Weltkrieg, Holocaust und Erinnerungskulturen vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen) sowie Kompetenzen im Bereich der Leitung von internationaler non-formaler Jugendarbeit vermittelt. Die innovativen Bildungsformate sollen von den Absolvent*innen der Fortbildungen unter Anleitung der IJBS realisiert und im Rahmen der Abschlusskonferenz 2019 evaluiert werden. Das Projekt soll durch Praktikant*innen aus der Ukraine in der IJBS begleitet werden. Durch Hospitationen und die Teilnahme an bi- und trinationalen Projekten in der IJBS und auf Veranstaltungen in Kooperation mit der Stadt Oswiecim werden die jungen Menschen auf ihre künftige Arbeit als Leader in den NGOs in der Ukraine und auf die selbständige Leitung internationaler Austauschprojekte vorbereitet.

Termine:

02. – 07. Juli 2018

1. Fortbildungsseminar

»Dialogisches Erinnern – ist das möglich?«,

IJBS Oświęcim/Auschwitz/Polen

Aufnahme der Praktikant*innen aus der Ukraine in der IJBS

24. – 29. September 2018

2. Fortbildungsseminar

»Jugendarbeit demokratisch mit Betzavta-Miteinander!«,

Gustav Stresemann Institut in Niedersachsen e.V./
Bad Bevensen / Deutschland

2019

- Realisierung der eigenen Projekte von den Absolvent*innen der Fortbildungen
- Abschlusskonferenz zur Evaluation des Projektes und Präsentation der Ergebnisse

Organisation Die Internationale Jugendbegegnungsstätte (IJBS) in Oświęcim/Auschwitz entstand 1986 aus einer Initiative der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Berlin mit der Unterstützung der Stadt Oświęcim, dank der Einsatzbereitschaft vieler Menschen und Institutionen aus Deutschland und Polen, die am Prozess der deutsch-polnischen Versöhnung und des christlich-jüdischen Dialoges beteiligt waren.

Die pädagogische Arbeit der IJBS gruppiert sich um folgende Programmschwerpunkte:

- Studienfahrten zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des KL Auschwitz und den damit verbundenen Themenbereichen
- Internationale Fachseminare (Antisemitismus, Rassismus, Nationalismus, internationale Beziehungen, Demokratisierungsprozesse, Menschenrechte)
- Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer*innen und Multiplikator*innen der internationalen Jugendarbeit
- Workshops (Theater-, Kunst-, Foto-, Medienworkshops)
- internationaler Jugendaustausch

- Tagungen, Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, Aufführungen und Konzerte

Elżbieta Pasternak ist Absolventin der Germanistik an der Jagiellonen-Universität mit Spezialisierung auf Literaturgeschichte, sowie eines postgradualen Studiums zum Thema Totalitarismus-Nazismus-Holocaust an der Pädagogischen Universität in Krakau. Seit 1997 arbeitet sie als Bildungsreferentin in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) in Oświęcim/Auschwitz und seit 2007 als Guide für deutschsprachige Gruppen im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau. Seit vielen Jahren befasst sie sich mit Gedenkstättenpädagogik und interkulturellem Lernen – vor allem im deutsch-polnischen Kontext – und leitet in der Kooperation mit internationalen Partnern Bildungsprojekte für Jugendliche und junge Erwachsene.



pasternak@mdsm.pl
www.mdsm.pl

Mehr bewegen! – Für eine starke Kinder- und Jugendbeteiligung in Osteuropa



Projekt Seit drei Jahren fördert das Projekt »Mehr bewegen!« das zivilgesellschaftliche Engagement von Jugendlichen in der Ukraine, Russlands und Georgiens.

Zusammen mit seinen internationalen Partnern hat der DRA e.V. das Projekt »Mehr bewegen! – Für eine starke Kinder- und Jugendbeteiligung in Osteuropa« ins Leben gerufen, um mit Hilfe der Weiterbildung von MultiplikatorInnen in den Zielländern die Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu verbessern.

Unser Ziel ist es, ukrainischen, russischen und georgischen Fachkräften aus dem Bereich der Jugendbildung und Jugendarbeit beteiligungs- und handlungsorientierte Ansätze in der politischen Bildung zu vermitteln.

Zusammen mit unseren Partnern arbeiten wir daran, MultiplikatorInnen aus den verschiedenen Regionen und Ländern zu vernetzen, sowie den Spannungsabbau zwischen den Völkern und einzelnen Volksgruppen zu fördern.

Bei den letzten Wahlen in allen drei Projektländern war die Beteiligung auf einem historisch niedrigen Niveau. Das Verhältnis der Jugendlichen zu Politik ist in der Ukraine, Russland und Georgien von Misstrauen und Skepsis geprägt. Mangel an Teilnehmungsmodellen und eine autoritäre Unterrichtsgestaltung haben eine niedrige Partizipationskultur zur Folge.

Wir vermitteln Kompetenzen und bauen Netzwerke auf, mit denen man die demokratische Beteiligungskultur und das zivilgesellschaftliche Engagement von Jugendlichen stärken kann. Ebenso wichtig sind Strategien für die stärkere Einbindung regionaler Jugendorganisationen, insbesondere in der Ukraine im Kontext der Dezentralisierung.

Die Zielgruppe umfasst die TeilnehmerInnen an unseren Projektangeboten:

- Kinder und Jugendliche aus der Ukraine, aus Russland und Georgien, die an den M18 teilnehmen
- Regionale KoordinatorInnen, die an Weiterbildungen teilnehmen und am Aufbau der Koordinationszentren in den Regionen mitwirken

- TeilnehmerInnen an den Jugendforen 2017 und 2018
- Jugendliche, die in der Modellregion am Jugendcheck beteiligt sind

Die Organisation Eine lebendige Zivilgesellschaft, pluralistische Diskurse und die uneingeschränkte Achtung der Menschen- und Bürgerrechte sind Grundvoraussetzungen jeder demokratischen Gesellschaft. Ihre Sicherung und Weiterentwicklung bleibt eine dauerhafte Herausforderung und erfordert ein kompetentes, Grenzen überschreitendes gemeinsames Handeln.

Mit seinem thematisch vielfältigen zivilgesellschaftlichen Engagement leistet der DRA gemeinsam mit zahlreichen internationalen Partnern dazu einen Beitrag. 1992 in Berlin – ursprünglich als »Deutsch-Russischer Austausch« – gegründet, ist er seit vielen Jahren in Osteuropa und Deutschland aktiv und kooperiert mit Partnern in zahlreichen weiteren Regionen Europas und des postsowjetischen Raumes.

Der DRA verwirklicht Projekte zu den Arbeitsfeldern: Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen, Bildung und aktive Bürgerschaft, Klimaschutz, Menschenrechte, demokratische Öffentlichkeit, Konfliktbearbeitung und interethnische Aussöhnung, Inklusion.

Nora Korte hat in Berlin, Kopenhagen und Moskau Literatur-, Kommunikations- und Politikwissenschaften mit Osteuropa-fokus studiert. Während ihres Studiums war sie in der Pressearbeit und Veranstaltungsorganisation tätig. Nach ihrem Abschluss betreute sie als Tutorin den Studiengang

»German Studies Russia« am Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO), wo sie Politik- und Medienwissenschaft unterrichtete. Zuletzt leitete sie das Büro des Deutsch-Russischen Forum e.V. an der Deutschen Botschaft Moskau und koordinierte dort für das Alumni-Netzwerk »hallo deutschland!« verschiedene Projekte im Bildungsbereich. Bei DRA e.V. betreut sie im Rahmen des Projekts »Mehr bewegen!« die Jugendwahlen »M18« in der Ukraine, Russland und Georgien.



nora.korte@austausch.org
www.austausch.org

Berufliche Perspektiven für Deutschlernende



Projekt Mit der Projektidee »Berufliche Perspektiven für Deutschlernende« sollen junge Menschen aus der Ukraine, die während ihrer Schul- oder Studienzeit die deutsche Sprache erlernen bzw. erlernt haben, bei ihrem beruflichen Entscheidungsprozess begleitet werden.

Mit Workshops, Informationsveranstaltungen und Einzelgesprächen mit Berufsberatern soll ein Blick auf die Vielfalt des Arbeitsmarktes für Deutschlernende geworfen werden. Themen wie Studium in Deutschland und Ukraine, Berufsperspektiven, Bewerbungsprozesse bei deutschen und ukraini-

schen Unternehmen sollen dabei helfen, Studierenden künftige Beschäftigungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Das Projekt richtet sich an ukrainische Studierende höherer Semester, die Interesse an einer Beratung zum weiterführenden Studium oder Erstbeschäftigungsmöglichkeiten haben. Die Studierenden sollten gute bis sehr gute Deutschkenntnisse mitbringen. Geplant ist eine »Beratungswoche« an einer ukrainischen Universität im Frühjahr 2018.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes ist der Austausch mit ukrainischen Berufsberatern über den regionalen Arbeitsmarkt und die Unterschiede im Bildungssystem.

Organisation Ob Fachkräfte aus dem Ausland, darstellende Künstler oder erfahrene Führungskräfte, die eine neue berufliche Herausforderung suchen – die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) ist der Ansprechpartner innerhalb der Bundesagentur für Arbeit (BA) für den internationalen Arbeitsmarkt und die Vermittlung besonderer Berufsgruppen in und außerhalb Deutschlands. Neben der Beratungs- und Vermittlungsarbeit liegt der Fokus auch auf der internationalen Vernetzung. Mit der Europavertretung in Brüssel, dem Bereich Internationale Beziehungen und dem nationalen Koordinierungsbüro des EURES-Netzwerks bildet die ZAV die Schnittstelle zwischen der BA und internationalen Akteuren.

Katerina Vorster hat Politikwissenschaft und Slavistik an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg studiert und Auslandspraktika u.a. beim Deutsch-Russischen Austausch Sankt Petersburg und am Generalkonsulat der BRD in

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Novosibirsk absolviert. Nach dem Magisterstudium folgten mehrjährige Auslandsaufenthalte, u.a. als Lektorin der Robert Bosch Stiftung in Kasachstan. Seit 2014 arbeitet sie beim Internationalen Personalservice der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung. Als Berufsberaterin betreut sie Deutsche Schulen im Ausland und berät Abiturienten, Studierende und Hochschulabsolventen zum Thema Studium, Weiterbildung und Arbeit international.



katerina.vorster@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de/zav



Bundesagentur für Arbeit

Zentrale Auslands-
und Fachvermittlung (ZAV)

Hoffnung auf Bio



Projekt Mein Projekt soll Studierende der Agrarwirtschaft und junge Auszubildende/Berufstätige mit Schwerpunkt Ökolandbau aus der Ukraine und Deutschland zusammenführen und fachlichen Austausch sowie praktische Erfahrungen ermöglichen. In Form einer zweiwöchigen Begegnung sollen junge Menschen theoretische und praktische Erfahrungen in der ökologischen Landwirtschaft sammeln. Vom ganzheitlichen Ökologischen Ansatz beginnend über die Handhabung moderner Landtechnik in der Innen- und Außenwirtschaft sowie die Organisation von Arbeitsprozessen sollen ebenso

wie die Vermarktung von ökologischen Produkten beleuchtet werden. In Form von Seminaren, Fachdiskussionen und Exkursionen sollen Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung des Ökolandbaus in den beiden Ländern herausgearbeitet und die Grundlage für weiterführende Kooperationen gelegt werden. Dafür sollen in Arbeitsgruppen mit Vertretern beider Länder Lösungsansätze und Strategien eigenständig entwickelt werden.

Organisation Seit der Gründung unseres Familienbetriebes 1991 arbeiten wir nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Als Mitglied des Bioland Verbandes und produzieren wir nach besonders hohen Standards, um unser Ziel, die Erzeugung gesunder und qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel zu erreichen, und gleichzeitig die natürlichen Kreisläufe und Ressourcen zu erhalten. Spezialisiert sind wir auf die Produktion von Bio-Kartoffeln und verfügen über eine eigene Abpackanlage. Darüber hinaus halten wir Lämmer und Rinder in extensiver Weidehaltung. Unsere Mutterkühe sind mit ihren Kälbern von Mai bis November ausschließlich auf der Weide wo sie frisches Gras und Kräuter fressen. Im Winter halten wir die Tiere in einem großen Außengehege, wo sie die Möglichkeit haben sich bei schlechtem Wetter in den offenen Stall zurückzuziehen. Das Winterfutter bilden Heu und Grassilage aus eigener Produktion.

Volker Rottstock Nach meiner Landmechanikerlehre absolvierte ich in Berlin ein Hochschulstudium der Landtechnik, verbunden mit einem dreimonatigen Praktikum in

Wolgograd. Dabei wurde der Grundstein für den Austausch mit Menschen aus der damaligen Sowjetunion und Begeisterung für den osteuropäischen Raum gelegt, die bis heute anhält. Von 1980 bis 1990 war ich Leiter einer LPG bevor ich ein Jahr nach der deutschen Wiedervereinigung in Brandenburg den Biohof Rottstock als Familienbetrieb gründete. Seit 1993 lebten jedes Jahr von Juni bis September Praktikanten aus der Ukraine oder Belarus bei uns, lernten deutsche Kultur und Arbeitsweisen kennen und unterstützten uns beim Aufbau eines lebendigen und vielseitigen ökologischen Landwirtschaftsbetriebes.



biohof.rottstock@t-online.de
www.biohof-rottstock.de

Schulpartnerschaft zwischen Wien und Nikolajewka



Projekt Die Projektidee ist der Aufbau von Schulpartnerschaftsprojekten zwischen je einer Schulklasse beiderseits der Kontaktlinie gemeinsam mit einer Schulklasse aus Österreich, um einen nachhaltiger Frieden sowie einen zivilgesellschaftlichen Dialog in der Ukraine zu fördern.

SchülerInnen der Sekundarstufe II sind als Zielgruppe besonders wichtig, weil ...

- diese die zukünftigen AkteurInnen in Gesellschaft und Politik sind.

- in Jugendlichen die medial geprägten Feindbilder und Vorurteile noch leichter abbaubar sind als bei Erwachsenen.
- über ihre Begegnungen mit peers von der »anderen Seite« leichter ein Dialog über z.B. jeweils gemeinsame Subkulturen herstellbar ist.
- sie auch Erwachsene in ihrem Umfeld positiv beeinflussen können.

Ziel ist die Entwicklung von Dialogbereitschaft und Konfliktfähigkeit am Beispiel der Lebenswelt ihrer Schule. Wesentliches Element dazu ist die Etablierung eines sogenannten Klassenrates, in dem in regelmäßigem Abstand aktuelle Themen, Entscheidungen und Konflikte – in zunehmender Selbstorganisation, mit verteilten Rollen – bearbeitet werden, auch im Sinne von Demokratie lernen.

Die Schulpartnerschaften sollen als good practice-Anregungen zur Nachahmung durch andere Schulen dokumentiert werden. In dieser ersten Projektphase entstehen primär Reisekosten für wechselseitige Klassenbesuche und TrainerInnenhonorare.

Nachhaltigkeit und Breitenwirkung soll in einer zweiten Projektphase durch Übertragung der seit Jahren vom ÖSFK erfolgreich durchgeführten Friedenswochen für Österreichische Schulklassen auf ein in der Ukraine aufzubauendes »Friedenspädagogisches Zentrum« erreicht werden – in enger Kooperation mit lokalen NGOs (z.B. »Institute for Peace and Common Ground«, Kiew). Neben Trainings für Schulklassen soll es auch einschlägige Weiterbildungsangebote

für Lehrende geben.

Schulpartnerschaftsprojekte sollen mit bereits jetzt geknüpften Kontakten (z.B. Nikolajewka, Lugansk) ab 2018 starten, die Nachhaltigkeitsmaßnahmen (2. Phase) darauf aufbauend ab 2019.

Organisation Das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung auf Burg Schlaining versteht sich als ein Ort der respektvollen Begegnung und des gemeinsamen Lernens. Es möchte Menschen mit dem nötigen Wissen und friedenspolitischen Handwerkszeug ausstatten, damit sie in der Gesellschaft auf gewaltfreiem Weg intervenieren. Dabei verbindet es friedenspolitische Praxis mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen.

Die Friedensburg investiert ihre Ressourcen z.B. in ziviles Krisenmanagement und zivile Krisenprävention. Es wird dabei in einem breiten Spektrum vom Konfliktmanagement im Klassenzimmer über das Training von (nicht-)staatlichen VertreterInnen für Einsätze in Krisen- und Kriegsgebieten bis zur hochrangigen Vermittlung in internationalen Konflikten gearbeitet. NGOs und Ministerien zählen dabei ebenso zu den AnsprechpartnerInnen der Friedensburg wie die Vereinten Nationen, die OSZE oder die EU.

Georg Blaha Geboren in Wien, hat Informatik und Pädagogik studiert, ist als Lehrer in der Sekundarstufe II und zudem freiberuflich tätig. Letzteres zunächst in Lehrerfortbildungseinrichtungen und ab 2002 an Fachhochschulen (Fachbereich Hochschuldidaktik). Darauf aufbauend ergab sich für

ihn die Möglichkeit zur Mitarbeit an drei von der EU geförderten ERASMUS-Projekten zum Themenbereich »Lernen mit neuen Medien«. Die Verbindung aus länderübergreifenden pädagogischen Projekten und sein in den letzten Jahren gewachsenes Engagement in der politischen Bildung, insbesondere der Friedenspädagogik, führte ab 2014 zum Aufbau von Ukraine-Schulpartnerschaften und der freien Mitarbeit am Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung.



georg.blaha@schule.at
www.aspr.friedensburg.at



ÖSTERREICHISCHES STUDIENZENTRUM FÜR
FRIEDEN UND KONFLIKTLÖSUNG – ÖSFK



Podiumsdiskussion in der Deutschen Botschaft, Kyïv,
Juni 2017



Gäste der Podiumsdiskussion im Gespräch, Kyïv, Juni 2017





Karolina Kurtieva
 Projektleitung
 Tel. +49 (0) 335 5534 4277
 Fax +49 (0) 335 5534 74277
 kurtieva@ukrainecalling.eu



Stefan Henkel
 Netzwerkaufbau: Wissenschaft,
 Kultur, Zivilgesellschaft
 Tel: +49 (0) 335 5534 4275
 Fax: +49 (0) 335 5534 74275
 henkel@ukrainecalling.eu



Prof. Dr. Alexander Wöll
 Wissenschaftliche Leitung
 Tel: +49 (0) 335 5534 4274
 president@europa-uni.de



Jonas Eichhorn
 Wissenschaftliche Hilfskraft
 info@ukrainecalling.eu



Christoph Konrad Gilgen
 Netzwerkaufbau: Wirtschaft,
 Verwaltung, Politik
 Deutsche Assoziation
 der Ukrainisten
 gilgen@ukrainistik.de



Maria Vogt
 Ansprechpartnerin
 Robert Bosch Stiftung
 Heidehofstraße 31
 70184 Stuttgart
 Tel: +49 711 46084-126
 maria.vogt@bosch-stiftung.de

Impressum

**Ukraine Calling.
Ukraine-Kompetenz im Dialog
Projekte 2017/2018**

Europa-Universität Viadrina
Große Scharrnstraße 59
15230 Frankfurt (Oder)

ukrainecalling.eu
facebook.com/ukrainecalling/

Redaktionelle Bearbeitung

Karolina Kurtieva, Stefan Henkel,
Christoph Konrad Gilgen,
Ruben Kircher, Jonas Eichhorn

Grafik

Verena Schneider
verenaschneider.com

Digitalausgabe, Dezember 2017

© Europa-Universität Viadrina

Fotos »Impressionen«

S.8 (oben), S.15 (oben) Kirill Repin

S.7 Tobias Bohm

S.8 (unten), 12, 15 (unten),

67, 68, 70, 71 Dmytro Stoykov

Die Rechte an den Texten liegen
bei den Autoren, die Rechte
an den Bildern liegen bei der
jeweiligen Quelle.

Ein Projekt der Europa-Universität
Viadrina in Kooperation mit
der Robert Bosch Stiftung und
der Deutschen Assoziation
der Ukrainisten

»Mit **Ukraine Calling** können wir gemeinsam einen Beitrag dazu leisten, das dringend benötigte Wissen über- sowie das Verständnis füreinander nachhaltig zu stärken.«

Prof. Dr. Alexander Wöll,
Wissenschaftlicher Leiter, Ukraine Calling



Ein Projekt der Europa-Universität Viadrina in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Assoziation der Ukrainisten



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Deutsche Assoziation der
UKRAINISTEN

Robert Bosch **Stiftung**